

24.05.–10.09.2023

Opening
Tuesday,
May 23, 7 p.m

Franz Josefs Kai 3
Raum für
zeitgenössische
Kunst
fjk3.com



Liesl Raff Liaison

Liesl Raff Liaison

DE

Wenn Menschen oder Gegenstände eine Liaison eingehen, verbinden sie sich miteinander, bauen eine Kommunikation zum gegenseitigen Verständnis und zur Zusammenarbeit auf – zumindest, wenn das Wort neutral aus einem englischsprachigen Kontext heraus interpretiert wird. Aus dem französischen Sprachgebrauch des 19. Jahrhunderts heraus verstanden, bezeichnet Liaison eine Liebesbeziehung, ein amouröses Verhältnis, eine Verbindung, die im Verborgenen blüht und trotz oder gerade wegen ihres inoffiziellen Charakters von einer besonderen Intimität und Nähe getragen ist.

Seit Jahren verschreibt sich Liesl Raff (*1979 in Stuttgart, Deutschland) einer skulpturalen Praxis, die eng mit Fragen nach Materialität, Prozessualität, Raum und Zeit verbunden ist und sich zugleich auf handlungs- und körperbezogene Traditionen der Kunst der 1960er Jahre bezieht. In direkter Auseinandersetzung mit den architektonischen Gegebenheiten des Ausstellungsortes schafft sie situative Installationen und Skulpturen, wobei zwischen den einzelnen Materialien, den Werken, dem Kontext und den Besucher:innen eine gleichsam symbiotische Beziehung entsteht. Eine besondere Liaison, die nicht zuletzt dem bevorzugten Werkstoff der Künstlerin geschuldet ist: Latex – ein natürliches Material, das durch Verletzung der Rinde von Kautschukpflanzen als trüber Milchsaft entnommen wird. Es lässt sich flüssig verarbeiten und legt sich wie eine zweite Haut auf jegliche Oberfläche. Bei der Aushärtung nimmt es eine gummiartige Konsistenz an, die wiederum rückstandslos entfernt werden kann. Nicht nur aufgrund seiner physikalischen Eigenschaften, sondern auch aufgrund seiner metaphorischen Implikationen kommt dieses Material der körper-, prozess- und handlungsorientierten Herangehensweise von Liesl Raff entgegen. Einerseits verwendet sie Latex als Malmaterial, pur oder mit farbigen Pigmenten versetzt trägt sie es mit dem Pinsel dünn auf Wände oder Fensterscheiben auf. Oberflächen entfalten dadurch eine opaleszente Wirkung, lassen das Dahinter oder Davor diffus durchschimmern. Andererseits wird das Material plastisch verarbeitet. Raff gießt die Flüssigkeit

großflächig auf den Boden und zieht nach dem Trocknungsprozess Gummibahnen ab, in die Spuren und Unebenheiten des Untergrunds dauerhaft eingeschrieben sind. Die transluzenten Häute verarbeitet sie in Falten gelegt zu massiv-voluminösen Vorhängen oder auf Stahlstangen montiert zu an Transparente oder Schutzschilder erinnernde Objekte. Oft gießt die Künstlerin in einem konzentrierten und zeitaufwendigen Prozess tausende farbige Latexschnüre, die ineinander verwoben und verknüpft werden. In Verbindung mit Latex und Seilen entstehen animistisch anmutende Tentakel, die über Bambusrohre geschlungen oder an Stahlstangen gehängt eine besonders lebendige Körperhaftigkeit entfalten.

In ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung in Österreich verwandelt Liesl Raff die architektonischen Besonderheiten des FJK3 – Raum für zeitgenössische Kunst in einen einzigen Begehrensraum. Mit seinem hybriden Charakter als Transitraum mit zwei Ein- und Ausgängen sowie den sich über mehrere Ebenen erstreckenden Ausstellungsflächen scheint dieser Ort wie geschaffen für ihre künstlerische Herangehensweise. Raff hat zunächst die pastell- bis grellfarbige Wandbemalung des vorangegangenen Projekts mit Jeremy Deller in ihre Konzeption miteinbezogen, indem sie eine über 750 Quadratmeter große Latexschicht über die Wandflächen legt. Während das vormalige Display an den oberen Raumkanten sichtbar bleibt, verschwimmen die harten Kanten und Farben darunter zu einem weichen, malerischen Environment von fast körperlicher Intimität. In dieser aufgespannten Schutzzone entwickelt Raff durch subtile Setzung ihrer Arbeiten einen transitorischen Erfahrungsraum von unterschiedlichen Atmosphären. Im kaisseitig gelegenen Eingangsbereich verzweigen sich von der Mitte der secessionistischen Fliesendecke abgehängte Latexseile wie die Fangarme eines Octopus in alle Richtungen. Entlang der Frontwände verlaufen massive Stahlstangen als Träger von Latexvorhängen, die durch ihre tiefliegende Hängung eine Passage markieren. Es entsteht der Eindruck einer Vorhalle. Vorbei an Bannern, die an die Wand gelehnt sind, gelangt man in einen Pavillon, dessen in gelbes Latex gegossenes Palmenblätterdach das Gefühl von Schutz und Wärme vermittelt. Es ist ein Ort der Ruhe, ein Platz zum Verweilen. Verlässt man den Unterstand führt der Weg vorbei an über Bambusrohre geschlungene Latexseile, die erhöht gehängt an groteske Masken erinnern. Die großen Fenster im Erdgeschoss des zur Wiesingerstraße hin orientierten Raumes verhängt Liesl Raff mit gewebten Arbeiten, wodurch dahinter kleine Nischen und private Rückzugsmomente entstehen. Im Zusammenwirken mit dem sich über die Wände ziehenden milchigen Film aus Latex entfaltet sich hier eine besondere malerische Wirkung.

Über eine schwarze Stahltreppe führt der Weg schließlich hinab in das Souterrain und hinein in den Club Liaison, ein verrucht anmutendes installatives Setting, das atmosphärisch zwischen spärlich beleuchtetem Variététheater und

Undergroundlokal oszilliert. Mit üppig drapierten dunkelvioletten Latexarbeiten, überdimensionalen Gläsern sowie Wandarbeiten, die gedimmtes Licht ausstrahlen, hat die Künstlerin diesen Bereich der Ausstellung in eine Bühne mit Bar verwandelt, die während der Wiener Festwochen mit Performances, Livekonzerten und Tanz bespielt wird. In der Geborgenheit der Nacht gehen Raffs Arbeiten und deren Materialität hier eine Liaison mit den verschiedenen darstellenden Künsten und dem Publikum ein.¹

Liesl Raffs Skulpturen und Interventionen beherrschen die Räume nicht, sie stellen sich nicht in den Weg oder behaupten sich. Vielmehr ziehen sie sich wie eine organische Struktur durch alle Räume. Es entstehen Nischen, Unterschlüpfen und Schutzzonen, geheimnisvolle Orte, die das Gefühl von Rückzug und Geborgenheit evozieren. Raumsituationen, die man ertasten und erkunden möchte und die trotz aller taktilen Begehrnsmacht stets eine fürsorgliche, schützenswerte Vulnerabilität ausstrahlen. Denn selbst wenn sich Latex scheinbar mühelos über alles legen und anpassen kann, bleibt das Material verletzlich. Als Tränen des Baumes durch Verletzung gewonnen, braucht es besondere Pflege. Es muss mit Talkum gepudert oder mit Öl eingerieben werden, wenn es nicht verkleben oder vorzeitig austrocknen und spröde werden soll. Wie die Haut verliert es mit der Zeit an Elastizität und bekommt Risse und ist wie jeder natürliche Organismus in den Prozess von Entstehen, Werden und Vergehen eingebunden.

Das Interesse der Künstlerin an Materialität und Prozessualität kann in der geistes- und kulturwissenschaftlichen Tradition des *material turn* gelesen werden – ein Begriff, der eine neue Hinwendung zum Material beschreibt. Vor dem Hintergrund des rapiden technischen Fortschritts, des späten Kapitalismus und der ökologischen Krisen wird Neue Materialität oder Neo-Materialität² in Zusammenhang von Kultur und Technologie sowie einer Verwobenheit zwischen Mensch und Maschine, Mensch und Natur, Material und Bedeutung, Geist und Körper diskutiert. Fragen zur Art und Weise wie sich Wissen in kulturell geschaffenen Gebrauchsobjekten manifestiert, welches Eigenleben Dinge besitzen, welche Bedeutungen Artefakte transferieren und über die Geschichte von Gesellschaften aussagen stehen auch für Raff im Zentrum ihrer Überlegungen. Ebenso die Auflösung einer in der rationalistischen Tradition stehenden binären Trennung von Subjekt und Objekt und die daran geknüpften Vorstellungen von Aktivität und Passivität.

Karen Barad, eine der Vertreterinnen des New Materialism und Begründerin des Agentiellen Realismus, bezweifelt generell die „Kategorie“ Mensch als hinlängliche Konzeption und grenzt sich von poststrukturalistischen Ansätzen ab, die Materialität nur als Produkt diskursiver Praxen verstünden und somit Materie passive Oberfläche von Einschreibungsergebnissen und Bedeutungszuweisungen bleibe.³ Das Thema Materialität wird in den letzten Jahren vor allem

innerhalb feministischer Forschungen diskutiert und hier auch in Bezug zu Naturverhältnissen und Biopolitik. Körper, Umwelt und Geschlechterrollen werden dabei in Abgrenzung zu Theorien verhandelt, die Körperlichkeit als diskursiv und sprachlich erzeugt verstehen, zumal die Kategorie Mensch hier oftmals als Verallgemeinerung „nur ganz bestimmter menschlicher (und hier vor allem männlich dominiertes) Erfahrungen“⁴ jenseits von anderen materiellen Kulturen, wie Pflanzen, Bakterien und anderer Lebewesen gesehen wird.

Bei der Betrachtung von Raffs Arbeiten drängen sich Gedanken an die kognitiven Eigenschaften von Dingen, an das Verhältnis von Geist und Körper, von Mensch, Technik, Natur und Materie durchwegs auf. Ganz selbstverständlich verbindet die Künstlerin in einem Herstellungsprozess zwischen Zufall und Kontrolle harte industrielle Werkstoffe wie Stahl mit weich-flexiblem Naturlatex. Dabei geht es ihr nie um einen Kampf gegen das von ihr verwendete Material, sondern um ein behutsames Leben mit und Lernen vom ihm. Dieses Gefühl der Verbundenheit macht Liesl Raff in ihrer Ausstellungen durchgehend spürbar. Mit „Liaison“ öffnet sie Handlungsspielräume, in denen die Distanz zwischen Werk und Betrachter:innen vollends aufgehoben scheint.

1 In die Produktion einzelner Versatzstücke dieser Gesamtinstallation hat Liesl Raff Künstlerkolleginnen involviert. Die Serie „Glas 1,2,3,4“ entstand in Zusammenarbeit mit Nora Reka. Die Arbeit „stools“ stammt von Eva Seiler.

2 Die Konzepte New Materialism oder Neo-Materialism wurden in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre vom Mexikanischen Autor, Künstler und Philosophen Manuel DeLanda und der italienisch/australischen Philosophin und feministischen Theoretikerin Rosi Braidotti erstmals eingeführt. Vgl. Rick Dolphijn/Iris van der Tuin, *New Materialism: Interviews & Cartographies*. University of Michigan Library, Ann Arbor: Open Humanities Press 2012. S. 19, 38, und 48.

3 Vgl. Karen Barad, „Posthumanist Performativity: Toward an Understanding of How Matter comes to Matter“. In: Corinna Bath, Yvonne Bauer, Bettina Bock von Wülfigen (Hg.): *Materialität denken. Studien zur technologischen Verkörperung – Hybride Artefakte, posthumane Körper*. transcript, Bielefeld 2005, S. 187–216.

4 Vgl. Pia Garske: „What’s the matter? Der Materialitätsbegriff des New Materialism und dessen Konsequenzen für feministisch-politische Handlungsfähigkeit“. In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Bd. 44/Nr. 174 (2014), S. 121.

Kuratorin
Fiona Liewehr

Ausstellungsmanagement
Manisha Jothady

Produktionsassistenz
Christoph Wimmer-Ruelland

Ausstellungsaufbau
Lennard Bernd Becker, Jonathan Dellago, Daniel Fonatti, Alexandra Kahl, Florian Mayr, Bartholomaeus Wächter

Übersetzung
Matthias Goldmann
Grafik
Hannah Sakai

Liesl Raff Liaison

EN

When people or objects enter into a liaison, they connect with each other and establish communication aimed at mutual understanding and cooperation — at least, that is, when the word is used in a neutral sense in an English-speaking context. Based on nineteenth century French usage, however, liaison refers to a love affair, an amorous relationship, a connection that flourishes in secret and is borne by a special intimacy and closeness in spite of, or precisely because of, its nonofficial character.

Liesl Raff (born in Stuttgart, Germany, in 1979) has for years devoted herself to a sculptural practice that is closely connected to questions of materiality, processuality, space, and time, while also referencing action- and body-related traditions of 1960s art. Engaging directly with the architectural setting of the exhibition space, she has created situational installations and sculptures through a process that forges a symbiotic relationship, as it were, between individual materials, works, context, and visitors. A special liaison, which is owed, not least, to the material the artist prefers to work with: Latex, a natural material that is harvested from rubber plants as a cloudy, milky sap, drawn off by making incisions in its bark. It can be processed in liquid form and attaches to any kind of surface like a second skin. In the process of curing, it takes on a rubbery consistency, and in this state it can be removed without leaving any residue. It's not just on account of its physical properties, but also owing to its metaphorical implications that this material is a wonderful match for Liesl Raff's body-, process-, and action-oriented approach. On the one hand, she uses latex as a painting material: either in its pure form or mixed with color pigments, she applies it thinly with a brush to walls or window panes. Surfaces thus acquire an opalescent appearance and let anything behind or in front of it shimmer through diffusely. On the other hand, the material is processed plastically. Raff pours the liquid onto a large floor area and, subsequent to the drying process, she peels off rubber sheets into which traces and irregularities of the floor surface are permanently inscribed. She

folds the resulting translucent skins and turns them into massive, voluminous curtains or mounts them on steel rods to create objects reminiscent of banners or protective shields. In a concentrated and timeconsuming process, the artist often casts thousands of colored latex strings, which are then woven and knotted together. Combining latex and ropes, she produces tentacles with an almost animistic appearance. Slung over bamboo canes or hung from steel rods, they convey an impression of physical vibrancy.

For her first institutional solo exhibition in Austria, Liesl Raff has transformed the architectural features of FJK3 — Contemporary Art Space into a single space of desire. Featuring a hybrid setup as a transit space with two entrances and exits, as well as exhibition spaces extending over several levels, this venue appears tailor-made for her artistic approach. First, Raff incorporated the colorful walls of the previous project with Jeremy Deller into her exhibition design. They had been painted in hues ranging from pastel to garishly bright and were now covered with a layer of latex that extended over more than 750 square meters of wall surfaces. While the former display remain visible at the upper edges of the room, the hard contrasts and colors below now blur into a soft, painterly environment that is imbued with an almost physical intimacy. Inside this protective zone, Raff has developed a transitory experiential space marked by different atmospheres that center around the subtle placement of her works. In the entrance area that looks out on the quay, latex cables suspended from the center of the Secessionist tile ceiling branch out in all directions, much like the tentacles of an octopus. Solid steel rods run along the front walls, from which low-hanging latex curtains are suspended that mark a passage-way and create the impression of a vestibule. Passing banners leaning against the wall, visitors enter a pavilion whose palm leaf roof, cast in yellow latex, evokes a sense of shelter and warmth. It is a peaceful place, one to rest and linger. Leaving this refuge, we are led past latex ropes looped over bamboo canes at an elevated position, which are reminiscent of grotesque masks. Liesl Raff has covered the large windows of the ground floor room facing Wiesingerstrasse with woven works, creating small niches and allowing for moments of privacy and retreat behind them. A striking painterly effect is achieved here through their interplay with the milky layer of latex that covers the walls.

Finally, a black steel staircase leads down to the basement and into Club Liaison, an installation setting whose atmosphere oscillates between that of a seedy dive, a sparsely lit vaudeville theater, and an underground bar. Using lushly draped dark purple latex works, oversized glasses, and wall pieces that emit dimmed light, the artist has transformed this section of the show into a stage and a bar that will feature performances, live concerts, and dance over the course of the Vienna Festival. Enveloped in nocturnal comfort, Raff's works and their materiality are poised to

enter into a liaison with a range of performing arts and their audiences.¹

Liesl Raff's sculptures and interventions are not designed to dominate these spaces, they never stand in the way or assert themselves. Rather, they spread out across the exhibition rooms like an organic structure. Niches, hideaways, and sanctuaries emerge, mysterious places that evoke a sense of retreat and safe harbor. Spatial situations that are inviting to tactile exploration and which, in spite of the powerful sensory lure of touch they convey, always radiate a sense of care and vulnerability that is worthy of protection. Because even if latex can, seemingly effortlessly, cover and adapt to almost everything, this is a material that remains sensitive and unguarded. Obtained as tears that flow from the injury of the tree, it is in need of special care. It has to be powdered with talc or rubbed with oil to keep it from becoming sticky or from prematurely drying out and becoming brittle. Like skin, it loses its elasticity over time and develops cracks, and, like any natural organism, it is always involved in the process of coming into being, developing, and perishing.

The artist's interest in materiality and processuality can be read in the tradition of the material turn in the humanities and cultural studies — a term that refers to a new approach that emphasizes materiality. Against the backdrop of rapid technological progress, late capitalism, and ecological crises, New Materialism, or Neo-Materialism,² is discussed in the contexts of culture, technology, and the interconnectedness between humans and machines, humans and nature, matter and meaning, or mind and body. Furthermore, Raff's reflections center around questions as to the manner in which knowledge manifests itself in culturally created objects of use, what modes of existence we can attribute to things, as well as how artifacts transfer meaning and relate to us the history of societies. This also ties in with the dissolution of the binary separation of subject and object in the rationalist tradition along with the notions of activity and passivity that are attached to it.

Karen Barad, one of the proponents of New Materialism and founder of the theory of agential realism, generally calls into question the "category" of the human as an adequate concept and distances herself from poststructuralist approaches that construe matter as a mere product of discursive practices and, thus, as a passive blank site awaiting the inscription and assignment of meaning.³ In recent years, the subject of materiality has been discussed, above all, within feminist research, where it has also been linked to the concepts of Social Nature and biopolitics. Here, the body, the environment, and gender roles are negotiated in distinction to theories that conceive of corporality as being discursively and linguistically generated, especially since they often espouse a category of the human that amounts to a generalization of "only very specific human (and primarily male-dominated)

experiences"⁴ that reach beyond the confines of other material cultures, such as plants, bacteria, and other living beings.

Throughout Raff's art, her works bring to mind notions of the cognitive properties of things, of the relationship between mind and body, of man, technology, nature, and matter. In a straightforward and natural manner, the artist combines hard industrial materials, such as steel, with soft and flexible natural latex in a process that balances chance and control. Her work is never about struggling against the materials she uses, but about carefully living with and learning from them. This sense of connection is rendered palpable throughout Liesl Raff's presentations. With "Liaison" she opens up spaces for engagement where the distance between the work and the viewer appears to be suspended altogether.

1 Liesl Raff has involved fellow artists in the production of individual set pieces of the overall installation. The "Glas 1,2,3,4" series was created in cooperation with Nora Rekade. The work „stools" was produced by Eva Seiler.

2 The concepts of New Materialism or Neo-Materialism were first introduced in the second half of the 1990s by Mexican author, artist, and philosopher Manuel DeLanda and Italian/Australian philosopher and feminist theorist Rosi Braidotti. Cf. Rick Dolphijn/Iris van der Tuin, *New Materialism: Interviews & Cartographies*. University of Michigan Library, Ann Arbor: Open Humanities Press 2012. p. 19, 38, and 48.

3 Cf. Karen Barad, "Post-humanist Performativity: Toward an Understanding of How Matter comes to Matter". In: Corinna Bath, Yvonne Bauer, Bettina Bock von Wülfingen (ed.): *Materialität denken. Studien zur technologischen Verkörperung – Hybride Artefakte, posthumane Körper*. transcript, Bielefeld 2005, p. 187–216.

4 Cf. Pia Garske: "What's the matter? Der Materialitätsbegriff des New Materialism und dessen Konsequenzen für feministisch-politische Handlungsfähigkeit". In: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Vol. 44/Nr. 174 (2014), p. 121.

Curator
Fiona Liewehr

Exhibition management
Manisha Jothady

Production assistance
Christoph Wimmer-Ruelland

Exhibition setup
Lennard Bernd Becker,
Jonathan Dellago, Daniel Fonatti,
Alexandra Kahl, Florian Mayr,
Bartholomaeus Wächter

Translation
Matthias Goldmann
Graphic design
Hannah Sakai

Liesl Raff Liaison

Eröffnung

Di, 23. Mai 2023
19.00–22.00 Uhr

Ausstellung

24. Mai–10. September
2023

Öffnungszeiten

Mi–So, 12.00–18.00 Uhr
Fr, 12.00–20.00 Uhr

Opening

Tue, May 23, 2023
7 p.m. to 10 p.m.

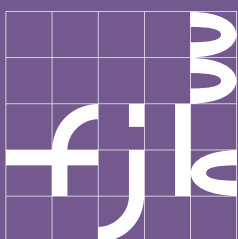
Exhibition

May 24–September 10
2023

Opening hours

Wed–Sun, noon to 6 p.m.
Fri, noon to 8 p.m.

Franz-Josefs-Kai 3
1010 Wien
fjk3.com



Raum für
zeitgenössische
Kunst

DE

Liesl Raff, geboren 1979 in Stuttgart (DE), lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Bühnenbild an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und ist aktuell Senior Artist an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie präsentierte ihre Arbeiten u.a. in Einzelausstellungen bei Sophie Tappeiner, Wien; Nicolas Krupp, Basel; NEVVEN, Göteborg; Biennale Freiburg; Sharp Projects, Kopenhagen; sowie in zahlreichen Gruppenausstellungen, darunter Avantgarde und Gegenwart, Belvedere 21, Wien; Enjoy – the mumok Collection in Change, mumok, Wien oder Risentimento / Ressentiment, Kunst Meran.

EN

Liesl Raff, born in 1979 in Stuttgart (DE), lives and works in Vienna. She studied sculpture at the Academy of Fine Arts Vienna and stage design University of Music and Performing Arts Graz, and is a lecturer and Senior Artist at the University of Applied Arts Vienna. She presented her works in solo exhibitions at Sophie Tappeiner, Vienna; Nicolas Krupp, Basel; NEVVEN, Gothenburg; Biennale Freiburg; Sharp Projects, Copenhagen; among others, as well as in numerous group shows including Avantgarde und Gegenwart, Belvedere 21, Vienna; Enjoy – the mumok Collection in Change, mumok, Vienna or Risentimento/ Ressentiment, Kunst Meran.

This exhibition was made possible through the generous support of:

Franziska and Christian Hausmaninger, Vienna, the Austrian Federal Ministry of Arts, Culture, Public Services, and Sports, the Culture Department of the City of Vienna, Bildrecht, and Toplocentrala, Center for Contemporary Arts, Sofia.

We extend our heartfelt thanks to:

Liesl Raff, Eva Seiler, Nora Rekade, Vladiya Mihaylova, Helmut Heiss, Florian Mayr, Rania Moslam, Wilhelm Binder, Georg Petermichl, Thomas Reiter, Sophie Tappeiner, Nicolas Krupp, Wiener Festwochen, in particular Christophe Slagmuylder, Artemis Vakianis, Carolina Nöbauer, Petra Torky, Roman Streuselberger, Andreas Lendais, Doris Jaendl, and all the artists who contributed to the Club Liaison performance program.



Liesl Raff, Coat 1, 2022
Latex, metal, rope, fabric, pigment, silicone oil
200 x 420 x 30 cm (dimensions variable)
Photo: Serge Hasenböhler

Liesl Raff & Gäste Club Liaison

25.5.–18.6.2023

Performanceprogramm / performance program

Ein gemeinsames Projekt mit /
a joint project with Wiener Festwochen

Do / Thu, 20.00 – 24.00 Uhr
So / Sun, 18.00 – 22.00 Uhr

Karo Preuschl

Do / Thu, 25.5., 22.00 / 10 p.m.

Jen Rosenblit

So / Sun, 28.5., 20.00 / 8 p.m.

Stina Force

Do / Thu, 1.6., 22.00 / 10 p.m.

Krööt Juurak

So / Sun, 4.6., 20.00 / 8 p.m.

Mme Psychosis & Helmut Heiss

Do / Thu, 8.6., 22.00 / 10 p.m.

Danielle Pamp

So / Sun, 11.6., 20.00 / 8 p.m.

Luca Bonamore & Lau Lukkarila

Do / Thu, 15.6., 22.00 / 10 p.m.

KDM Königin der Macht

So / Sun, 18.6., 20.00 / 8 p.m.

WIENER FEST WOCHEN

Kuratorin Performanceprogramm /
Curator performance program Club Liaison
Carolina Nöbauer

Produktionsleitung /
Production management
Petra Torky

Künstlerischer Leiter /
Artistic Director
Christophe Slagmuylder

Geschäftsführerin /
Executive Director
Artemis Vakianis

und das Team der Wiener Festwochen /
and the Wiener Festwochen team

Eintritt frei / free admission
first come, first served

Weiterführende Informationen unter /
For further information please visit
fjk3.com & festwochen.at/club-liaison